

Medienmitteilung von AgroCleanTech vom 09. November 2018

Treibhauseffekt und Handlungsbedarf der Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Klimaschutzmassnahmen umsetzen – ja, aber wie und mit welchen Mitteln? Mit diesen Fragen beschäftigten sich Referentinnen und Referenten sowie ein hochkarätiges Podium an der 4. AgroCleanTech-Tagung in Bern, nachdem der trockene Sommer 2018 die Diskussion um den Klimaschutz angeheizt hat.

Die Landwirtschaft steht vor der doppelten Herausforderung ihre Treibhausgasemissionen reduzieren und sich gleichzeitig an den Klimawandel anpassen zu müssen. Noch fehlt es an konkreten Handlungsempfehlungen. Verglichen mit Verkehr oder Industrie hat die Landwirtschaft mit komplexen biologischen Prozessen zu tun. Die Messbarkeit der effektiven Wirkung ist daher oft schwierig und Massnahmen umzusetzen kann mit hohen Kosten verbunden sein. Die heutige AgroCleanTech-Tagung griff hier den aktuellen Stand auf. Um es vorwegzunehmen: Massnahmen sind in der Theorie zwar vorhanden, für die Umsetzung in die Praxis mangelt es immer noch stark an angewandten Empfehlungen, der Umsetzbarkeit oder Finanzierung.

Mangel an praktischen Handlungsempfehlungen

Das Bundesamt für Landwirtschaft BLW bekräftigte ihre Klimaschutz-Ziele und präsentierte einen bunten Strauss von Ansätzen in der Landwirtschaft Treibhausgase zu reduzieren. Deutschland setzt im landwirtschaftlichen Klimaschutz auf Sensibilisierung, Beratung und bessere Mindeststandards bei gehobenen Nahrungsmitteln. Forschungsergebnisse lassen aber noch wenig handfeste Empfehlungen zu. Mit klaren technischen Vorschlägen konnte Ökostrom Schweiz ein grosses Reduktions-Potenzial von Methan aus Hofdüngern durch landwirtschaftliche Biogasanlagen aufzeigen, verständlicherweise offen blieb dabei die Frage der Finanzierung. Sowohl für BioSuisse als auch IP-Suisse ist die Vermeidung von Treibhausgasen ein Vermarktungs-Thema, welches man bei IP-Suisse erstaunlich konkret mit einem Punktesystem angeht. AgroCO2ncept Flaachtal bemüht sich um die praktische Umsetzung des Klimaschutzes auf ihren Betrieben. Es ist zu hoffen, dass daraus die Landwirtschaft bald nutzbringende Erkenntnisse ziehen kann. Eine Bündelung dieser Kräfte und Ausbau der angewandten Forschung sind die Erfolgsfaktoren, um die Landwirtschaft für mehr Klimaschutz fit zu machen.

Zögern lohnt sich nicht

Das abschliessende Podium der Tagung bestätigte: die Absicht ist da, die Landwirtschaft mit einem aktiven Klimaschutz vor den Folgen des Klimawandels zu bewahren. Auch der jüngst erschienene Zwischenbericht der internationalen Klimabehörde IPCC unterstreicht: Das heutige Zögern und wenig rasche Reduzieren von Treibhausgasen muss in Zukunft teuer erkaufte werden. Die Landwirtschaft wird den Preis dazu doppelt zahlen. Nebst Reduktionsmassnahmen wird zusätzlich die Anpassung die Landwirtschaft stark zur Kasse bitten. Jetzt schon etwas mehr zu investieren wäre unter dem Strich bestimmt günstiger.

Kontakt:

Simon Gisler, Geschäftsführer AgroCleanTech (c/o Schweizer Bauernverband), Tel. 056 462 50 14

Priska Stierli, Fachexpertin Energie & Klima bei AgroCleanTech (c/o Schweizer Bauernverband), Tel. 056 462 50 21

www.agrocleantech.ch